

Effizienz am Arbeitsplatz, innovative Fortbildungsformen und Nachwuchsgewinnung in Orthopädie und Unfallchirurgie



Effizienz am Arbeitsplatz und Familisierung

Wenn wir darüber nachdenken, wie wir dem vorhandenen – und sich weiter verschärfenden – Generationenkonflikt in Orthopädie und Unfallchirurgie begegnen, kommt man um den Begriff der Familisierung nicht mehr herum. Familisierung meint den spürbaren gesellschaftlichen Wandel mit seinem Einfluss auf den Beruf des Arztes.

Die derzeitige Generation von Assistenzärzten erwartet neben planbaren Arbeitszeiten, flexiblen Arbeitszeitmodellen, Institutionen der Kinderbetreuung an Krankenhäusern, eine Elternzeit für Mütter wie auch für Väter auch eine klar strukturierte Weiterbildung. An dieser Stelle bestätigt sich schnell der erste Eindruck – dieser Aspekt stellt uns gemeinsam vor große Aufgaben.

Es stellt sich nunmehr die Frage, wie wir diesen Aufgaben und Anforderungen gerecht werden können. Um diese und weitere Fragen klären zu können, organisierte das Junge Forum O&U gemeinsam mit FourMit 2 Sitzungen auf dem Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie 2017 in Berlin.

Die 1. Sitzung bearbeitete die grundlegende Frage, wie die Gestaltung flexibler Arbeitszeitmodelle praktisch und rechtlich aussehen kann. Nach einem Überblick dieser Thematik durch Frau Laura Kremer aus Frankfurt und Herrn Prof. Mario Perl aus Murnau beleuchtete Dr. Andreas Botzlar in seiner Funktion als 2. Vorsitzender des Marburger Bundes und Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer zunächst das rechtlich-politische Umfeld und die entsprechenden Vorgaben und Rahmenbedingungen. Frau Christine Woodruff von der Arbeitszeitberatung Herrmann, Kutscher und Weidinger, die sich seit Jahren in beratender Tätigkeit mit der Gestaltung von Arbeitsplänen im medizinischen Sektor beschäftigt, sprach anschließend über unterschiedliche

Modelle und wie eben diese flexibel umgesetzt werden können. Das folgende Referat von Frau Susanne Dieffenbach, Direktorin und Resortleiterin Personal am BG Klinikum Ludwigshafen, stellte aus Sicht des Personalmanagements dar, was bei der Planung und Umsetzung neuer Arbeitszeitmodelle zu beachten ist und wie Fallstricke umgangen werden können. Abschließend sprach Prof. Richard Stange vom Universitätsklinikum Münster darüber, welche Modelle in der Klinik letztendlich funktionieren können und wo in der Praxis die Probleme liegen.

Die 2. Sitzung widmete sich dem Thema der „Effizienz am Arbeitsplatz“. Ein wichtiges Thema, sofern wir über weniger Arbeitszeit sprechen – wie kann also in der kürzeren Zeit mehr oder „besseres“ geleistet werden. Frau Prof. Dr. Anja Lüthy ist Professorin für Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Brandenburg, nebenberuflich ist sie Trainerin für Führungskräfte und deren Teams in Krankenhäusern und Universitätskliniken. Sie beschäftigt sich im Wesentlichen mit dem Thema des individuellen Coachings im Hinblick auf die unterschiedlichen Anforderungen die eine neue Generation mit sich bringt. Frau Jutta Kappel ist Personalleiterin des Katharinen Hospitals in Unna und hat zusammen mit ihrem Team Fortbildungsreihen und individuelle Coachingprogramme für Mitarbeiter der einzelnen Zuständigkeitsbereiche entwickelt. Herr Prof. Dr. Michael Schütz (Geschäftsführender Direktor des Centrums für Muskuloskeletale Chirurgie, Charité – Berlin) stellte im Weiteren einen kritischen Vergleich zwischen dem aktuellen nationalen und dem australischen Stand in Bezug auf Effizienz und Qualitätssicherung im Rahmen der Weiterbildung an. Den Abschluss der Sitzung bildete Dr. habil. Ellen Kuhlmann (Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover) mit dem Thema „Good care for patients needs care of profession-

als“: nachhaltiges Personalmanagement als Indikator für Qualität und Effizienz.

Der Titel des abschließenden Vortrags bildet gleichsam das Fazit dieser 2 Sitzungen. Eine wirklich gute Behandlung von Patienten werden wir mutmaßlich dann erreichen, wenn wir unsere Aufgaben in Hinblick auf verbesserte Arbeitsbedingungen erfüllen. Dies wird einer fortwährenden Anstrengung und einiger Jahre an Zeit bedürfen.

Life-like Frakturworkshop am Humanpräparat

Ein Highlight in Sachen Weiterbildung war der Life-like Frakturworkshop am Humanpräparat am Donnerstag. Das frühe Aufstehen hatte sich für die Teilnehmer am Vormittag bereits voll ausgezahlt. Unter Anleitung eines erfahrenen Instructors konnten sich die jungen Ärzte darin üben, eine distale Radiusfraktur am Humanpräparat zu behandeln. Es fehlte nur noch das Pulsieren der A. radialis und man hätte gedacht, man operiert an einem realen Patienten. Die Fälle wurden von A bis Z bearbeitet: Diagnosestellung, Klassifikation, Stellen der OP-Indikation, Zugangsauswahl und Präparation, Frakturpositionierung und schließlich die Osteosynthese mit der Möglichkeit intraoperativer Röntgenkontrollen sowie einer abschließenden Fallvorstellung. Am Nachmittag waren die fortgeschrittenen Assistenz- und Fachärzte gefragt. Sie hatten die Möglichkeit, ein Training am Ellenbogen oder der proximalen Tibia zu absolvieren. Dieses innovative Projekt verstand es, die Teilnehmer mitzureißen und zu begeistern!

Tag der Studierenden auf DKOU

Der Tag der Studierenden wurde im Rahmen des DKOU dieses Jahr zum 9. Mal durch das Junge Forum O&U sowie die YOUngsters ausgerichtet.

Für das gemeinsame Reisestipendium der DGOU und des BVOU wurden aus über 300 Bewerbern 100 Studierende ausgewählt, die eine finanzielle Unterstützung für Reisekosten und Übernachtung erhielten. Ziel des Nachwuchsförderungsprogramms ist es, junge Studierende ab dem 5. Semester für O&U zu begeistern und ihnen das Fach und den Kongress näher zu bringen.

Der Tag begann für alle Studierenden mit der Begrüßung durch das Junge Forum O&U im Namen von Dr. Jan P. Schüttertrumpf (Sektionsleiter Nachwuchsförderung) gemeinsam mit den amtierenden Kongresspräsidenten Frau Prof. Meurer (Friedrichsheim), Herrn Prof. Marzi (Frankfurt) und Herrn Prof. Beck (Würzburg). In Anlehnung an das diesjährige Kongressmotto „Bewegung ist Leben“ hießen sie die Studierenden herzlich willkommen und warben für eine erfolgreiche Zukunft in O&U.

Im Anschluss durchliefen die Studierenden in Kleingruppen, begleitet von Tutoren den Jungen Forums O&U, die Programmpunkte des Tages.

Der praktische Teil bestand aus einem Osteosyntheseworkshop. So war es den Studierenden möglich, die Anwendung einer Plattenosteosynthese und Zugschraube unter Anleitung von Dr. Dorn und Dr. Hofmann zu üben. In den wissenschaftlichen Sitzungen konnten Vorträge zu Themen wie O&U Basics: untere Extremität, Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule, oder Operationsverfahren an der oberen Extremität angehört werden.

Anschließend hatten die Studierenden Zeit, mit erfahrenen Mentoren ihre Fragen rund um die wissenschaftlichen Sitzungen und hinsichtlich O&U zu stellen. Neben den fachlichen Fragen wurden auch karrierebezogene Themen angesprochen. Die teilnehmenden Chef- und Oberärzte aus verschiedensten orthopädischen und unfallchirurgischen Kliniken Deutschlands standen Rede und Antwort zu Fragen wie: „Wie wichtig ist Forschung“, „Wie und wo bewerbe ich mich“ und „Was begeistert Sie an O&U“ und konnten sich so in ungezwungener Atmosphäre ein Bild über die Fragen der heranwachsenden Generation machen.

“Clinical Scientist – the future at the universities”

In der Session „Clinical Scientist – the future at the universities“ sollte das wissenschaftliche Arbeiten jungen Assistenzärzte und Forschungsbegeisterten der Orthopädie und Unfallchirurgie näher gebracht werden. Ziel war es, die Möglichkeiten der Forschung auf unserem Fachgebiet zu präsentieren. So wurden von der Suche der wissenschaftlichen Arbeit über die strukturierte Durchführung bis hin zur Veröffentlichung wertvolle Tipps und Tricks gegeben. Zusätzlich wurden von einem Vertreter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten zur Vereinbarkeit von Forschung und klinischer Tätigkeit vorgestellt.

Unter der Leitung von Prof. Gebhard vom Universitätsklinikum Ulm, Dr. Hofmann vom Landeskrankenhaus Salzburg und Leiterin der Sektion Wissenschaft des Jungen Forums O & U und PD Dr. Loibl von der Universität Regensburg konnten hochkarätige Referenten gewonnen werden.

Als erste Vortragende gab Dr. Schneider von der AO Foundation, Dübendorf in „Key factors to successfully conduct clinical research – an overview“ einen Überblick über das Vorgehen bei der klinischen Forschung.

Des Weiteren skizzierte Dr. Docheva als Leiterin des Labors für experimentelle Unfallchirurgie des Universitätsklinikums Regensburg einen Leitfaden für den Beginn einer wissenschaftlichen Arbeit und deren strukturierten Ablauf. Sie verwies auf die Schwierigkeiten in der Planung und Ausführung und erklärte Strategien zu deren Vermeidung.

Als ausländischen Gastredner konnte Herr Dr. Reider aus Chicago gewonnen werden. Er ist Chief of Editor des AJSM (The American Journal of Sports Medicine) und wurde aufgrund seiner langen Erfahrung geladen. In seinem Vortrag „How to get your research published“ machte er deutlich, worauf es bei der Wahl des Journals ankommt, welche Anforderungen erfüllt sein müssen und wie die entsprechenden Reviews zu bewerten sind.

Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) präsentierte Dr. Christian die unterschiedlichen Programme und Fördermöglichkeiten über die DFG in seinem Vortrag „Support options from the DFG in respect to “clinical scientists““.

Überleitend sprach im Anschluss PD Dr. Kalbitz vom Universitätsklinikum Ulm über die Möglichkeit der Integration der Forschung in den klinischen Alltag in „career as young clinical scientist“. Abschließend stellte Prof. Huber-Lang vom Universitätsklinikum Ulm mit „Emmy Noether – the perfect career start“ eine Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft vor. Das Emmy Noether-Programm der DFG unterstützt junge Forscher u.a. am Universitätsklinikum Ulm und bietet einen guten Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten.

Die Themen wurden von den Besuchern kontrovers diskutiert und es kam zu einem interessanten Austausch. Aufgrund der erfahrenen Redner und gut strukturierten Vorträge konnte ein Überblick skizziert werden, wie das wissenschaftliche Arbeiten angegangen werden sollte, wie ein strukturierter Ablauf möglich ist und welche Förderungen hier unterstützen können, um auch im klinischen Alltag integriert zu bleiben.

Wir hoffen, dass wir durch die Sitzung den Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten für einige erleichtern konnten und interessierte Kollegen motiviert haben, die Forschung in ihre klinische Tätigkeit zu integrieren.

Somit blickt das Junge Forum O&U auf einen erfolgreichen DKOU zurück, indem wir uns neben den Kernthemen der Nachwuchsgewinnung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchs auch verstärkt um aktuelle Themen wie FAMILIsierung in O&U sowie innovativen Weiterbildungskonzepten widmen konnten. Wir danken noch einmal allen „Aktiven“, der Industrie sowie besonders der Unterstützung durch die Fachgesellschaft DGOU sowie den BVOU.

David Mersch (Berlin), Lisa Wenzel (Murnau), Valeska Hofmann (Salzburg), Anna Katharina Doepfer (Hamburg), Manuel Mutschler (Köln), Jan Philipp Schüttertrumpf (Magdeburg), Gina Grimaldi (Köln)